BEMERKUNGEN

ZU DER

ETRUSKISCHEN INSCHRIFT

VON S. MARIA DI CAPUA.

VON

ALF TORP.

(Videnskabs-Selskabets Skrifter. II. Hist.-Filos. Klasse. 1905. No. 5).

UDGIVET FOR FRIDTJOF NANSENS FOND.

CHRISTIANIA.
IN KOMMISSION BEI JACOB DYBWAD.
A. W. BRØGGERS BUCHDRUCKEREI.
1905.

BEMERKUNGEN

ZU DER

ETRUSKISCHEN INSCHRIFT

VON S. MARIA DI CAPUA.

VON

ALF TORP.

(Videnskabs-Selskabets Skrifter. II. Hist.-Filos. Klasse. 1905. No. 5.)

UDGIVET FOR FRIDTJOF NANSENS FOND.

CHRISTIANIA.

IN KOMMISSION BEI JACOB DYBWAD

A. W. BRØGGERS BUCHDRUCKEREI.

1905.

Fremlagt i fællesmødet d. 13de oktober 1905.

Bemerkungen zu der etruskischen Inschrift von S. Maria di Capua.

Von

Alf Torp.

Dass in dieser Inschrift von gewissen Opfern die Rede ist, scheint auf den ersten Blick sofort klar. Darauf deuten einerseits die hier vorkommenden Götternamen — Suri, Letham, Uni, Laran (?), Thanr, Turms, Calu, und vielleicht noch mehr —, und andrerseits auch die Zahlangaben *ci* und *zal*, die, ganz wie auf den Agr. Mumienbinden, bei gewissen Gegenständen stehen, offenbar solchen, die zum Opfer dienen sollen. So hat auch Lattes die Sache aufgefasst[1]. Er hält den Inhalt für ein Verzeichnis gewisser Opfer, die für einen Toten gewissen Gottheiten dargebracht worden seien.

Diese Opfer sind wenigstens zum Teil Trankopfer. Dafür bürgt sowohl das Wort *husili* »gegossen« (Beitr. II 2), als die Erwähnung von Schalen, *aϑenei caper*, gewiss auch *χuper*. In dieser Beziehung stimmt unsere Inschrift mit dem Agr. Rituale überein, wenn auch die dortigen Trankopfer, *vinum* und *hetum*, hier nicht erwähnt werden.

Überhaupt ist die Ähnlichkeit mit dem Agr. Texte eine sehr grosse. So finden wir eine grosse Anzahl von dort vorkommenden Wörtern, deren viele sich aufs Opfern beziehen, hier wieder, wie *caper*, *halχ* (Agr. *halχza*), *mar* (A. *mare-m*), *zusle*(*va*), *cleva* (A. *clevana*), *zaχ*, *caϑnis*, *χim*, *aclχa*, *spanza*, *avilu*, *celu* (A. *celucn*), *rac*, *unial atres* (A. *unial-t aϑre*), *vacil* (A. *vacl*), *seϑum* (A. *seϑumati*), *tei*, *ϑii*, *ril*, *tul* (*tule* u. s. w.), *husili*, *usi*, *ar*, *tur*, *sal*, *trav-*, *mulu*, *ziχun* (A. *ziχne*), *acalve* (A. *acale*), *nunϑeri*

---

[1] »Primi Appunti sulla grande iscrizione etrusca, trovata a »S. Maria di Capua«, Rend. del R. Ist. Lomb. Ser. II Vol. XXXVIII, 1900, S. 345 ff

(A. *nunϑen(ϑ)*), *sacri* (A. *sacniśa* u. s. w.), *faniri* (A. *fanuśe*), *iχ*, *ic*, *iχ nac*, *ia*, wol auch *cipen* (A. *cepen*), *itna* (A. *etnam*), *ratuce* (A. *ratum*) u. m.

Es sind aber auch Verschiedenheiten vorhanden. So fehlen, wie gesagt, hier die im Agr. Texte häufigen Wörter *vinum* und *hetum*. Statt der im Agr. Texte gewöhnlichen Wörter für die Ausführung von Opferhandlungen, *farϑan* und *trin*, kommen hier ganz andere vor, meist *acas-* und *ilucu*, die dem Agr. Texte fremd sind. Das dort sehr häufige *fler*, *fleres* findet sich hier nicht, noch *ais*, falls es nicht von einem verwandten Worte *iśuma* vertreten ist. Hier ist *tule* mit Nebenformen überaus häufig, während dort das Wort, in der Form *tul*, sich nur in einer einzelnen festen Formel (*ei tul var*) vorfindet.

Die grösste Bedeutung hat, wie mir scheint, die Übereinstimmung der Texte in Betreff der beiden Wörter *vacl* (hier *vacil*) und *nunϑen(ϑ)* (hier *nunϑeri* und damit verwandt *nun*, *nunϑ*). Besonders kommt das erstere, ganz wie im Agr. Texte der Fall ist, überaus häufig vor.

Von diesen beiden Wörtern habe ich in meinen Beitr. II 3 ff. eine Deutung gegeben, die, wie ich noch immer glaube, die richtige ist. *vac(i)l* bedeutet »Spruch«, und *nunϑen(ϑ)* (von *nun* und *ϑe-n* zusammengesetzt) ist wesentlich = 'nuncupare'. Hier finden wir nun neben *nunϑeri* auch das einfache *nun(ϑ)* in wesentlich derselben Bedeutung (etwa 'nominare').

In Beitr. II habe ich den Versuch gemacht, mittelst dieser beiden Wörter die wirre Wortmasse der Agramer Mumienbinden in Sätze zu zerlegen, wobei ich den Nachweis lieferte, dass der ganze Text aus Vorschriften in Betreff von Opferhandlungen und aus Sprüchen, die die einzelnen Opferhandlungen begleiten sollen, besteht. Bei jeder vorgeschriebenen Handlung wird der Spruch angeführt, der während der Handlung (oder vielleicht vor oder nach derselben) hergesagt werden soll.

Wir dürfen dann hoffen, dass uns auch hier die beiden Wörter *vacil* und *nunϑeri* dieselbe Hülfe gewähren werden.

Eine gewisse Erleichterung unserer Aufgabe bietet uns auch der Umstand, dass diese Inschrift durch Querstriche in 7 grössere Abschnitte zerfällt.

Nun bemerken wir ferner bei diesen Abschnitten einen eigentümlichen Umstand, der geeignet scheint etwas mehr Licht zu bringen.

Vom Abschnitt II an beginnen (mit den sogleich zu erwähnenden Ausnahmen) alle Abschnitte mit den Worten *iśvei tule*. In V stehen diese Worte nicht ganz vorn, indem dort 2 oder 3 Worte voraufgehen, und in VI stehen die Worte *iśvei tule* erst an der Spitze von Z. 39; hier bildet also wol alles, was voraufgeht, die unmittelbare Fortsetzung von V, und ein neuer Abschnitt fängt erst mit Z. 39 an.

Unmittelbar nach *išvei tule* (bezw. in V vor denselben) finden sich nun in allen erhaltenen Abschnitten — VI und VII sind so lückenhaft, dass sie in dieser Beziehung keinen Aufschluss geben — gewisse Wörter, die auf *-e* endigen, und gleich danach folgen Formen, die von denselben Wortstämmen gebildet sind (ausser in IV, wo zwei verschiedene Wortstämme auftreten), bei denen aber dieses *e* fehlt.

So II *ilucve apirase* : *ilucu* - - *apires*
III *ilucve* : *ilucu* - - *ilucu-per*
V *ilucve* : *ilucu-per*
IV *acalve* : *ilucu-per*

Es könnte dann die Vermutung sehr nahe liegen, dass wir hier verschiedene Verbalformen vor uns haben. Nun habe ich, wie ich glaube, in Beitr. I 58 f. und II 67 nachgewiesen, dass der etruskische Imperativ entweder ohne Endung oder mittelst der Endung *-ϑ* gebildet wird. Es würde dann die Annahme sehr berechtigt scheinen, dass von den beiden Reihen von Formen die der letzteren, welche endungslos sind, Imperative seien, und dass die der ersteren, welche auf *-e* ausgehen und meist denselben Stämmen angehören, Vordersätze bilden. Sind die Formen überhaupt verbal, so scheint mir diese Auffassung die einzig mögliche. Wir würden dann einen Sinn erhalten wie diesen: Wenn man diesem oder jenem Gotte zu Ehren (oder an dieser oder jener Stelle, oder dergl.) diese oder jene Opferhandlung ausgeführt hat, so soll man irgend einem anderen Gotte zu Ehren (oder an irgend einer anderen Stelle) dieselbe (bzw. in IV eine ähnliche) Opferhandlung ausführen.

Das Verhältnis der beiden Arten von Formen zu einander ist ganz wie z. B. Agr. III 17

nunϑene - - *hetum ale* : *usi* - - *trin*

In Beitr. II 46, 57, 61, 62 habe ich solche Formen auf *-e* als Präterita und die Sätze als konjunktionslose Vordersätze aufgefasst: (»wenn) man X gethan hat, so soll man Y thun«. Bugge, dem ich meine Auffassung dieser Stellen der Inschrift von Capua mitgeteilt habe, möchte lieber in den Formen auf *-e* eine Art von Partizipia perfecti sehen, was vielleicht richtig ist.

In V folgt zuletzt ein Satz, der mit (einer Partikel) *e* anfängt; hier findet sich die Form *ilucui*, worin ich die 2. Sing. Präs. sehen möchte (siehe »Inschr. von Lemnos« S. 66).

Ich gebe jetzt zuerst die ersten 5 Abschnitte der Inschrift in meiner eigenen Lesung, die fast überall mit derjenigen Danielsson's übereinstimmt. Von den abweichenden Lesungen Bücheler's habe ich die wesentlichsten zum Vergleich beigefügt.

Darauf gebe ich dieselben 5 Abschnitte in derjenigen Satzzergliederung, die mir nach reifer Überlegung die wahrscheinlichste geworden ist. Natürlich mag es dabei vorkommen, dass hie und da Zusammengehöriges getrennt und nicht Zusammengehöriges zusammengebracht worden ist. Da uns die einzelnen Wörter grossenteils unverständlich bleiben, so ist natürlich die Entscheidung darüber, wie sie zu verbinden sind, oft unmöglich. Trotzdem glaube ich, dass es sich finden wird, dass sich im grossen Ganzen meine Einteilung dem Richtigen annäherte.

Eine Deutung der ganzen Inschrift zu versuchen würde bei dem jetzigen Stand der Etruskologie ein eitles Unternehmen sein. Ich beschränke mich auf einige Andeutungen und Vermutungen, die mir nicht allzu gewagt vorkommen.

Text.

1. (Es fehlt entweder eine halbe oder auch anderthalb Zeilen) - - - *ị*[1] · *vacil* · *śuχu* xxxx(x)
2. *ai* · *sa[v]* · *cnes* · *satirias aχnel*[2] xxxx (ca. 30 Buchst.)
3. xxxxxxxxxxxx *epiϑuϑ*[3] *cuvacil*[4] · *śipir* · *śuri leϑam* · *sul ci tar* · *tiria*
4. *cim* · *clevaacas* · *ri* · *hal* · *χ*[5] · *tei* · *vacil* · *ice uśuni*[6] *sav* · *lasie* xxxxxxxx(x)
5. *[muli]* · *rizile* ⁝ *picas* · *ri* ⁝ *sav* · *lasiei* · *s* · *vacil* · *lunaśie faca iχ* · *nac* · *fuli*
6. *nuśnes* · *vacil* · *sav* · *cnes* · *itna* ⁝ *mulirizilepicas* · *niianevacil* ⁝ *l*
7. *eϑam* · *sul* · *scuvunemar* ⁝ *zac* · *saca* ⁝

8. *iśvei* · *tuleiluc* · *vea* · *piraseleϑam* · *sul* · *ilucu cuies*[7] · *χuper* · *pricipen* · *a* · *pires* ·
9. *rac* · *vanies* · *huϑ*[8] · *zus* · *le* ⁝ *riϑnai* · *tul* · *tei* · *snuzain* · *tehamai* · *ϑicuvei* · *s* · *caϑnis*[9] · *f*xx*i*[10]
10. *i*x(x)[11] *mar* · *zain* · *tehamai* · *ϑiital* · *sac* · *riu* · *tus* · *e* · *cun* · *zai* · *itial* · *χuscuv* · *seriϑnai* · *tu*
11. *l* · *tei* ⁝ *cizusiea* · *cun* · *siricima nun ϑerie*[12] · *ϑ* · *iśumazuslevaia* · *pire nun* · *ϑeri*[13]

---

[1] B. *ḷụ.* [2] B. *s* · *ati* · *riasaχṇẹḷ* [3] B. *eriϑuϑ* [4] B. *suvacil* [5] B. *ṇẹal* · *χ* [6] Oder vielleicht, wie B., *ice* : *ịs'uni* [7] B. *cnes* [8] B. *fuh* [9] B. *cuϑnis*, Da. *cụϑ̣nis* [10] B. *fụṇ* [11] B. *ir* [12] B. *φerie* [13] B. *ver* | *i*; das *-i* gehört vielleicht der folgenden

12. *av · ϑ · leϑaium · vacil · ia leϑam · sul · nun · ϑeri vacil · ia ⁝ riϑnai · tae · ϑ · a · ϑene*

13. *i · caper · pricelu tule a · pirase uni al ⁝ fitu ⁝ atre · s*[14] *· huϑ*[15] *· ceei ⁝ iśumunial · ϑ · ara*

14. *e · p · nicei · nun · ϑ · cuciiei · tur · zai · χim* x(x)*i*[16] *tae · i · ti ia hal · χ*[17] *aper · tule aφes · ilucuvacil · zuχn*

15. *e e · l · fa riϑnai · tul ⁝ trm · s*[18] *· vanec · calus · zus · levaϑ · tur*[19] *· aśein*[20] *· pavinaiϑ*[21] *· acas · a · φ*

16. *es*[22] *· ci tar · tiria ci · tur*[23] *· zae iiśai*[24] *· tul ⁝ asnena ziulas*[25] *· travaiuser · hivus · nifus · c · ri* ?

17. *ϑnai · tula hivus · travaiuser · snen[a] · ziulas ·*[26]

18. *iśvei · tuleilucve a · n · priś*[27] *larun · s · ilucu ⁝ ϑuχ · nun*[28] *· tiϑuaial*[29] *· χue · s · χaϑ · canulis*[30] *· mulu*

19. *rizile ziz · riin · puiian · a · cas · ri timantule*[31] *leϑam · sul · ilucuper · priś · an ⁝ tiar · vu · s ·*

20. *taaius · nun · ϑeri*

21. *acal · vea · per · tule ⁝ s ⁝ aiu · zie leϑam · sul ilucuper · priś an · timavilu tuleiti*

22. *r śveu falau*[32] *· ϑu*x[33] *husilitulevelϑur ti*x*ϑ*x *⁝ c*[34] *· lav · tni*[35] *· ic · niseril · tur · zaes · χaϑ · ce ⁝ p*

23. *a*[36] *cusnaśiv ϑanurari ⁝ tur · zaes· χaϑ[ce] nis ⁝ e ⁝ [l]a[v]tun · ic · ni ⁝ zus · le śilaciiul*[37] *· eses · sal · χe*

24. *i · c · alaie ⁝ i ⁝ c · leϑnai*[38] *· sti · zai · tei · zal · rapa ⁝ zal*(x)*as · iśniac*[39] *· lav*[40] *· tun · ic · niseril · turz ⁝ ae*

25. *· s · χaϑ · ce · laχuϑ · nun · ϑe[ri] siei ⁝ s ⁝ ua · as*[41] *· liχaχ · ϑ*[42] *· tur*[43] *· zai · i · e · s · χaϑce*[44] *· ci ·* x*u*x*c*xx*e · ϑ*[45] *· zus · leva*

26. *śai*[46] *· zei · acar · śpanz*xx *· ś*x(x)[47] *ϑuχ · laϑi uśiia*[48] *· zus · [le]i*[49] *· śilaiei*[50] *· tar · tiriiai · fan χ · e · i · pepϑiai · ra*[51]

27. *tuceχiniśi · tei · tur · zae · s · χaϑ · ce · eϑ*xx*uls*xx

---

Zeile an. [14—15] B. *tae seiu · ϑ* [16] B. *χinri* [17] B. *neal χ-* [18] B. *trś' .˙.* [19] B. *tui* [20] B. x*nem* [21] B. *ravinaiϑ* [22] B. *a .˙. ϑ | es* [23] B. *fir* [24] B. *zain · is'ai* [25] B. *tiuras* [26] B. *ciuras* [27] B. *pniv* [28] B. *s'in* [29] B. *tiϑurial* [30] B. *sanulis* [31] B. *-ziman tule* [32] B. *s'verfaral* [33] B. xxx [34] B. *tuϑ*x *· ϑ* [35] B. *ϑ*x*i* [36] B. *p | n* [37] B. *-niχaciiul* [38] B. *χemiai* [39] B. *zal ·* x*afunii · iac* [40] B. xx*e* [41] B. *siei ·* x*cla*x*s ·* [42] B. *li*xxx *· f* [43] B. *ti · r* [44] B. *χuϑ*xxx*r* [45] B. *cl ⁝ ϑuacal e · ϑ* [46] *s'ai* eher als *s'au*; B. *ϑusti* [47] B. *lipa u*xxxx*sie* [48] oder *umia*? B. *χaϑiu : mia* [49] B. xx*iei* ⁝ [50] Oder *ϑilaiei*? B. *nilaiei.* [51] B.

28. *par ̣: alśi*[52] *ilucveiśvei · tuleti · nunu · s · seϑum · ṣai · ṣ*[53] *· ilucuper · pricipen · tar · tiria vaṣi*[54] *f*

29. *ulinuṣ́*[55] *· i*[56] xxxx(x) *e · tulanatinusnaḷ*[57] *· ilucui · tuna fulinuś*[58] *· naịϑẹnuś*[59] *· ṭe*[60] *· ϑ̣u*xxx(x)

I.

(1.) - - - - - - - - - - - *i" vacil,*
śuχu [riϑn]ai savcnes satirias
aχnel - - - - - - - - *epiϑuϑ cu;*
(2.) *vacil: „śipir śuri leϑam sul",*
ci tar tiria ci-m cleva acasri, halχ tei;
(3.) *vacil: „ice uśuni savlasie* - - - - - *",*
[muli] rizile picasri savlasieis;
(4.) *vacil: „lunaśie",*
faca iχnac fulinuśnes;
(5.) *vacil: „savcnes",*
itna muli rizile picas niiane;
(6.) *vacil: „leϑam sul scuvune",*
mar zac saca.

II.

(1.) *iśvei tule ilucve apirase leϑam sul, ilucu cuies χuper pricipen apires rac vanies, huϑ zusle, riϑnai tul tei, snu-zain teh-amai ϑicuveis caϑnis f*xx*i* ix(x) *mar zain teh-amai ϑiital sacri;*

(2.) *utuse cun, zai itial χu-scuvse, riϑnai tul tei, ciz-: „usiea cun siricima" nunϑeri eϑ, „iśuma zuslevai apire" nunϑeri avϑ, leϑaium vacil ia, „leϑam sul" nunϑeri vacil ia;*

(3.) *riϑnai taeϑ aϑenei caper pricelu apirase unial fitu atres huϑ, ceei iśum(a) unialϑ ara, „epnicei", nunϑ, „cuciiei", tur zai χim[ϑ]i taeiti, ia halχ;*

(4.) *aper tule aφes ilucu, vacil: „zuχne elfa", riϑnai tul trms vanec calus zuslevaϑ tur, aś ein pavinaiϑ acas aφes, ci tar tiria, ci tur zaei iśai tula snena ziulas trav-aiuser hivus nifus-c, riϑnai tula hivus trav-aiuser snena ziulas.*

---

pep · ϑ̣iana [52] B. *al : mi* [53] B. *sal · ç̣* [54] B. *vaẹi* [55] B. *f | ulinuḷ* [56] B. *n*xxxx
[57] Oder *natinusnaṣ?* [58] B. *fulinun* [59] B. *naịϑvnun* [60] B. *ve*

III.

išvei tule ilucve, an priś laruns ilucu ϑuχ, nun: „tiϑuaial χues χaϑc(e) anulis mulu rizile, ziz riin puiian acasri, ti-m an tule, leϑam sul“, ilucu-per priś an ti, ar vus; „ta aius“ nunϑeri.

IV.

(1.) *acalve aper tules aiu zie leϑam sul, ilucu-per priś an, ti-m avilu tulei, tir śveu falau ϑu[χ] husili tule „velϑur t*xx*ϑ*x*c lavtni ic nise-ril“, tur zaes χaϑce.*

(2.) *pa cusnaśiv ϑanurari tur zaes χaϑce „nise lavtun ic ni zusle zilaciiul eses“, sal-χe: „ic alaie, ic leϑiai sti zai tei, zal rapa, zal as iśniac, lavtun ic nise-ril“, tur zaes χaϑce,*

(3.) *laχuϑ nunϑeri: „sieis ua as liχaχϑ“, tur zaiies χaϑce, ci* x*u*x*c* xx*eϑ zusleva śai zei acar śpanz*xx *ś*x(x) *ϑuχ laϑi uśiia zus[le]i śilaiei tar tiriiai fanχei pepϑiai ratuce χiniśi tei tur zaes χaϑce, eϑ* xx *uls*xx

V.

(1.) *par alśi ilucve išvei tuleti, nunus seϑum sais ilucu-per pricipen tar tiria vasi fulinuś i*xx

(2.) *e tula natinusnal ilucui, tuna fulinuś naiϑenuś te ϑu*xxx(x)

Bemerkungen.

Nach dem, was ich Beitr. II entwickelt habe, fasse ich die folgenden Formen als Imperative auf (vielleicht gibt es solcher noch mehr, die noch nicht ausgeschieden werden können):

acas, *picas*, *apires*, *ilucu*, *nun*, *nunϑ*, *tur*, *ar*, *sal*, vielleicht auch *faca* und *saca*.

Von diesen bedeutet *tur* »gib«, *ar* »mache«, *nun* und *nunϑ* etwa »nenne«, *sal* vielleicht »singe« (Agr. Col. VII u. XII); *faca* ist wol mit *faśe* (Agr.) verwandt.

Die Formen auf *-s* sind Imperative von *s*-Verben: *acas* vielleicht »eigne zu« (vgl. *acasce*). Damit verwandt ist wol *picas* (*pi*- Präfix?).

Etwas ähnliches scheint auch *apires* zu bedeuten, vgl. *apir* »Eigentum« (?). Ein Imperativ gleicher Art ist wol *apniś*, Agr. Col. VI, vgl. das Präs. *aupniśa*, Ga. 900.

Die Imperative wechseln mit Formen auf *-ri* ab. Diese Formen haben, wie ich Beitr. II 13 nachgewiesen, eine ähnliche Funktion, indem sie eine Art von Gerundiv bilden: 'faciendum est'. Von solchen Formen kommen hier vor:

acasri, picasri, sacri (vgl. die *s*-Form derselben Wurzel *sacniśa*, Agr. u. anderswo) und *nunϑeri* (vgl. *nunϑenϑ*).

Von Formen auf *-e* (Präteritalformen oder Partiz. perfecti?) finden wir die folgenden:

scuvune, ilucve, apirase, utuse, scuvse, acalve.

Von Formen auf *u: mulu* und *trau.*

Zu I.

Die Sprüche gehen hier immer den Vorschriften voraus. Das Wort *vacil* steht vor dem Spruch ausser in (1), wo es nach demselben folgt.

(1.) Ich ergänze mit Lattes *[riϑn]ai.* Das Wort ist mir noch unklar. Ich glaube, dass es weder ein Verb, noch ein eigentliches Nomen ist.

savcne- muss ein Epithet der Göttin Suri sein, vgl. *savcnes suris* auf der Bronzeplatte von Viterbo, Fa. 2083. Das Wort scheint zusammengesetzt von *sav*, vgl. im Folgenden *savlasieis,* und *-cne* = *χne* in *zatl-χne luzl-χne*, Agr. (Beitr. II 63).

(2.) *śuri*, die hier neben *leϑam* genannt wird, ist eine Todesgöttin. Wir finden sie in nächster Verbindung mit *Calu* (dem Todesgott), so in der Maglianoinschrift (Etr. Notes 19) und in der Verbindung *lupuce calusurasi*, Fa. 2058, »er ging hinweg zur Wohnung (?) des Calu und der Suri«. *calusurasi* scheint der Gen. eines Dvandva-Compositums. Vgl. Fa. 2059: *lupuce munisuleϑ calu[s]* »er ging hinweg zur Wohnung (?) des Calu«. Diese enge Verbindung der Suri mit dem Calu macht es wahrscheinlich, dass sie die Gattin dieses Gottes war.

Die Erwähnung der Suri deutet darauf hin, dass wir hier, wie in der Magliano-Inschrift, Todesopfer vor uns haben.

Über die hier mit Suri verbundene Letham im Folgenden. Das regelmässig auf *leϑam* folgende *sul* scheint ein Epithet der Göttin zu sein (vgl. *sulal, sulsle*, Agr.).

(3.) Die Zusammengehörigkeit von Spruch und Vorschrift geht deutlich daraus hervor, dass dasselbe Epithet (?) *savlasiei* in beiden auftritt.

(4.) *iχ nac* bedeutet 'wie', was ich Beitr. II 24 ff. nachgewiesen habe.

fulinuśnes ist der Gen.-Dat. von **fulinuś-ne*, womit vergl. *zaϑrums-ne*. In solchen Formen ist einem Genitiv auf *-s* ein Ableitungssuffix *-ne* (*-na*) nachgefügt worden. Wenn *zaϑrumsne* eine distributive Zahlform ist, vgl. *ϑunśna* (Beitr. II 83), und »an jedem zwanzigsten« (am zwanzigsten jedes Monats) bedeutet, so bedeutet *fulinuśnes* etwa »jedem der Fulinu«.

(5.) *itna* wol = *etnam* Agr.

(6.) Wie viele der Wörter dem Spruche angehören, ist ganz ungewiss. Ist *mar* die Bezeichnung eines Gefässes? Vgl. *cape-ni mare-m zaχ ame* Agr. X 2—3. Und bezeichnet *zac*, das hier auf *mar* folgt, wie an der zitierten Stelle *zaχ* auf *mare-m*, irgend eine Flüssigkeit? Vgl. *zai*, *zain*, *zaes*.

Zu II.

(1.) *iśvei*, welches nur an der Spitze der Abschnitte erscheint, kann eben deswegen kaum etwas anderes bedeuten als »dieses« oder »so«, »in dieser Weise«, also auf das vorangehende, das im vorigen Abschnitte gesagte, zurückweisend. Diese Annahme scheint mir eine fast notwendige, wenn auch der endgültige Beweis ihrer Richtigkeit fehlen muss. Denn dieser Beweis wäre dargebracht, wenn das Wort an der Spitze des ersten Abschnittes fehlte. Da hier aber eine Lücke von 1/2 oder 1 1/2 Zeilen ist, so ist uns dieser Beweis dadurch entzogen worden. Nun ist es natürlich kein Zufall, dass unmittelbar auf *iśvei* immer *tule* folgt. Diese Worte sind offenbar zu verbinden, und zwar gewiss als Adjektiv und Nomen. Folglich passt für *iśvei* nur »dieses«, nicht »so«, »in dieser Weise«. Wir hätten somit vor uns ein Demonstrativ *iśvei* — von einem Demonstrativ müssten übrigens auch Ausdrücke wie »so«, in »dieser Weise«, wenn solche hier anzunehmen wären, abgeleitet sein. Allein ein Demonstrativ *iśvei* gibt es sonst nicht. Dagegen ist *ei* ein wohlbekanntes Demonstrativ. Folglich ist das demonstrative Element, das hier gefordert wird, nur im letzten Teil des Wortes vorhanden, und *iśvei* ist in *iśv ei* zu zerlegen. Dies steht für *iśu ei*, denn auch sonst geht hier ein *u* vor folgendem Vokal in *v* über: *ilucve* u. ä., welcher Übergang Zusammenschreibung der Wörter bewirkt, vgl. *travaiuser* statt *trau aiuser*. *iśu* ist natürlich mit *iśuma*, Z. 11, verwandt. Ich halte das Wort für ein mittelst *-u* abgeleitetes Adjektiv, das hier mit *tule* zu verbinden ist. Dass es hier mit *tule* zu verbinden ist, geht auch aus dem Umstande hervor, dass Z. 16 ein von demselben Stamme gebildetes Wort *iśai* mit *tula* verbunden

wird. Das Grundwort ist *ais, eis*, das sowol auf den Agr. Mumienbinden wie auf der Maglianotafel vorkommt, wie es scheint mit der Bedeutung »Opfer« (Etr. Notes 19, 55). Vielleicht liegt es hier, in der Form *is*, in Z. 60 vor. Von *iśu, *eśu* ist, wie es scheint, weiter abgeleitet *eśvi*, Agr., vielleicht auch *esuinune*, Ga. 804, Z. 1. Also: »dieses *iśu tule*« (»Opfer-*tule*«), d. h. das im vorhergehenden vorgeschriebene. Die Stellung des Pronomens ist wie im Lat. sacrum hoc donum.

tule mit verwandten Formen, *tula tules tul* u. m., ist mir noch unverständlich. Das Wort *tular*, das in vielen Cippus-Inschriften steht, muss verwandt sein.

Wenn der Verbalstamm *apiras-* etwa »zueignen« bedeutet, muss ihm auch eine kausative Bedeutung innewohnen, weil das Wort hier, wie es aussieht, ein Objekt in *leϑam* hat: *apirase leϑam sul*.

χuper ist ein Plur. Trotz der sehr eigentümlichen Wortstellung scheint es notwendig mit diesem Plural das Zahlwort *huϑ* (Z. 9) zu verbinden. *huϑ* ist »sechs«. Vgl. das doppelte *ci* = »drei« im vorigen Abschnitt. Ich halte *χupe-* für den Namen eines Gefässes, eine Nebenform von *cupe*, welches Wort in Schaleninschriften vorkommt: *cupe scarpunies mi*, Fa. P. Supp. 519; *cupe veliesa*, Fa. P. Supp. 520. Vgl. lat. *cupa*, und besonders gr. *κίπελλον*, sei es dass das Wort entlehnt oder urverwandt ist.

cuies ist wol Genitiv des Stoffes = *χues* (Z. 18) und vielleicht auch verwandt mit *ϑi-cuveis* (Z. 9). Für verwandt halte ich auch *cun* (Z. 11).

Das Subjekt ist *pri-cipen*, wol zusammengesetzt. *cipen* = *cepen*, das Wort für irgend eine Art von Priester. Zum *i* vgl. *itna, viltur* = *etnam, veltur*. Das erste Glied *pri* gehört wol zu *priś*, worüber später. Also etwa: »Priester der Pri«?

rac ist »links« (Beitr. II 31 f.).

vanies ist entweder Gen.-Dat., Bezeichnung desjenigen Gottes, dem geopfert werden soll, oder aber es ist Gen., Apposition zu *cuies*. Das lässt sich vorläufig nicht entscheiden.

(2.) *utuse*, Verb., gewiss des Gebens. Vgl. *utuśe*, Cipp. Perus., daselbst auch *uta*; *utuśin*, Fa. 2590 ter (Beitr. II 106). Die Form auf *-e* zu erklären wie *apirase* u. ä.: »nachdem man gegeben hat«. Ebenso *χu-scuvse*, womit vergl. *scuvune, ścuna, scune*, auch Verb des Gebens (Beitr. I 98).

zai ist die Bezeichnung irgend eines Stoffes, eines Getränks, vgl. *zaes χaϑce*.

ciz u. s. w.: so ist dreimal herzusagen (*nunϑeri*) »*usiea cun siricima*«.

eϑ und *avϑ* scheinen Korrelate, beide sind Lokative. *eϑ* = *ei-ϑ* bedeutet »in (bei) diesem«, also *avϑ* wol »in (bei) jenem, dem anderen«. Die Richtigkeit dieser Annahme scheint durch die folgende Erwägung bestätigt. Hier ist von zwei Opfergaben die Rede: *cun*, Objekt des Verbs *utuse*, und *zai*, Objekt des Verbs *scuvse* (vgl. *χues χaϑce, zaes χaϑce*). Es heisst nun: »wenn man das *cun* gegeben hat, das *zai* geopfert hat (die speciellere Bedeutung der Verba irrelevant, aber vielleicht ist *χuscuvse* eher: addidit), so ist dreimal »*usiea cun siricima*« herzusagen bei diesem (*nunϑeri eϑ*), »*iśuma zuslevai apire*« herzusagen bei jenem (*nunϑeri avϑ*).« Man beachte auch, dass die erstgenannte der Opfergaben, *cun*, worauf sich *eϑ* bezieht, in dem dazu gehörigen Spruch genannt wird.

Da, wie gesagt, der zweite Spruch sich auf *zai* bezieht, so müssen die Worte *iśuma zuslevai* eine gewisse Verbindung mit diesem Begriff haben, eine andre Bezeichnung für denselben geben. Dies wird bestätigt durch die Verbindung *zaei iśai* (Z. 16), denn *iśai* und *iśuma* sind natürlich verwandte Wörter, vgl. *iśu* oben. Ob *iśuma* von *iśu* abgeleitet ist, oder dies Wort als erstes Zusammensetzungsglied enthält, lässt sich nicht entscheiden. Das Wort scheint ein Substantiv zu sein, denn das damit verbundene *zuslevai* hat ein entschieden adjektivisches Gepräge (von *zusleva* abgeleitet). *apire* ist Lokativ von *apir*, etwa »zum Eigentum« (über die Lok. auf *-e* ist in Beitr. II gehandelt worden).

leϑai-um enthält *-um* »und«. *leϑai* ist Adjektiv und mit *vacil* zu verbinden. Das Wort ist merkwürdig, insofern es uns zeigt, dass in *leϑam* das *-m* ein ziemlich loses Anhängsel ist. Die Schale von Narce hat die Ableitung *letaka*, ebenfalls ohne das *-m* (Beitr. II 129). In Z. 24 steht wahrscheinlich *leϑnai*. Dies scheint mir eine adjektivische Ableitung mit der Endung *-ai* von der vollen Stammform *leϑam*, indem *m* zu *n* geworden ist, wie im Gen. *leϑns*.

leϑai-vacil ist »der Letham-Spruch«, der Spruch an Letham: »Und der Letham-Spruch nicht« (*ia*, siehe Etr. Notes 3, 18). Der »Letham-Spruch« wird weiter als »*leϑam sul vacil*«, »der Spruch »Letham Sul,«« bezeichnet, und es wird wiederholt »ist nicht herzusagen« (*nunϑeri ia*). Also: »und (= aber) der Letham-Spruch nicht, der Spruch »Letham-Sul« ist nicht herzusagen.«

(3.) *taeϑ* = *taeiti* (Z. 14), Lokativ, Bezeichnung einer Lokalität, vielleicht Altar, vgl. die Verbindung *χim[ϑ]i taeiti* Z. 14.

aϑenei ist ein von *aϑean* »Schale« (Beitr. II 128) abgeleitetes Adjektiv. *aϑenei caper* heisst »Schalen-Gefässe«, dazu *huϑ* »sechs«, wie oben *χuper huϑ*.

pricelu ist vielleicht eine Zusammensetzung wie *pricipen*: »*celu* der Pri«. In diesem Falle ist *celu* die Bezeichnung irgend eines Opferpriesters. Verwandt ist offenbar *celucn*, Agr. Wenn dies richtig ist, bildet hier *pricelu* das Subjekt.

apirase ist das Verb, aufzufassen wie *utuse* u. a.

unial. So, und nicht *uśial*, ist gewiss zu lesen, sowol wegen des folgenden *unial* derselben Zeile, wie besonders deswegen, dass *unial atres* sehr genau mit *unial-ti aϑre*, Agr. XII 10, stimmt. *atres* = *atars* Gen. zu *atar*, wozu *aϑre* den Lokativ bildet.

**unial atar* habe ich Etr. Notes 44 als die »Mutterschaft der Juno« = »Juno mater« gedeutet.

ceei, das wol = *cei*, Cipp. Per., bleibt mir noch unverständlich. Ebenso *fitu*.

iśum unialϑ. Hier ist das schliessende *a* in *iśuma* vor dem folgenden Vokal elidiert worden. *unialϑ* ist der Lokativ des Genitivs *unial*, das Ganze bedeutet wol »auf dem (Altare) der Juno«.

ara. Gewisse Formen auf *-a* scheinen, wie ich (Beitr. I 12 f. und Inschr. von Lemnos) entwickelt habe, Präsentia 3. Pers. Sing.

Versuchsweise gebe ich somit, indem ich *riϑnai*, *tule* und *fitu* überspringe, die folgende Deutung dieser Stelle:

»Nachdem der *pricelu* auf dem *tae* (Altar?) sechs Schalengefässe der Juno mater zugeeignet hat, soll er, indem (*ceei*?) er das *iśuma* (Opfergabe?) auf dem Juno-Altar opfert (*ara*), hersagen (*nunϑ*): »*epnicei cuciei*«, er soll geben (*tur*) das *zai* auf dem Altar (? *χim[ϑ]i* ?), dem *tae*, nicht das *halχ*«.

(4.) Ich lese, wie es auch Danielsson thut, *trm . s*, das ich mit *turms*, *turmus* »Hermes«, identificiere. Als ψυχοπομπός steht Hermes in nächster Verbindung mit Calu, dem Todesgotte, der hier neben *trms* erwähnt wird. Da *calus* im Genitiv steht, so müssen wir hier auch *trms* als den Genitiv auffassen. Beide Gen.-Dative sind von *tur* »gib« regiert. Hier ist also entschieden von einem Totenopfer die Rede. Das Objekt ist vielleicht *vanec*, vgl. *vanies* oben. Da es sich hier um ein Totenopfer handelt, so würde es nahe liegen, *aφes* mit *aφers*, *afrs* zu identificieren, worin ich (Etr. Notes) die Bezeichnung von »manes« gesucht habe. Der Gen.-Dat. *aφes* wird an der ersten Stelle von *ilucu*, an der zweiten von *acas* und vom zweiten *tur* regiert. Die Objekte dieses Verbs *tur* sind *ci tar tiria*, »drei *tar tiria*« und *ci zaei iśai*, »drei —«. *zaei* halte ich für ein von *zai* mittelst des gewöhnlichen Ableitungssuffixes *-i* gebildetes Adjektiv, das hier mit *iśai* zu verbinden ist. Dies letztere Wort ist offenbar mit

iśu, *iśuma* verwandt. Wenn *iśai* etwa »Opfergabe« ist, so ist *zaei iśai* eine Opfergabe, die aus *zai* besteht.

Wenn *aφes* wirklich »manibus« bedeutet, so könnte man weiter vermuten, dass das im Folgenden zweimal vorkommende *ziulas* (Gen.-Dat. pl.) mit *ziva-* »tot« (Beitr. II, Inschr. v. Lemn.) verwandt sei.

Mit *trav-* vergleiche man *trau*, Agr. Wie *trau* dort mit *vinum* und *prucu* (= *πρόχους*) verbunden wird: *vinum trau prucuna*, IX *γ* 1, und *vinum trau pruχś*, IV 22, so *trau* hier mit *user*. *aiuser* ist nämlich wahrscheinlich in *aiu-user* zu zerlegen (vgl. *aiu* Z. 21), und *user* ist der Plur. eines Stammes *us*, das mit *husina* »schöpft« und *usi* »schöpfe« verwandt ist (Beitr. II), etwa »haustus«. Demgemäss kann für *trau* (vor Vokal *trav-*) eine Bedeutung wie »ausgiessend« angenommen werden. Das *-u* ist Partizipialsuffix, vgl. *mulu*, *turu* u. s. w.

Mit *user* zu verbinden sind die beiden näheren Bestimmungen *hivus nifus-c*.

Zu III.

(1.) Der Nachsatz hat *an* »dies«. Also, *ei* weist auf das vorhergehende, *an* auf das folgende hin: »Nachdem man dieses *iśu tule* dargebracht hat, so soll man dieses (d. h. folgendes) (*tule*) darbringen u. s. w.«

Pauli las *pr̤i̤ś̤*. Mir schien das Wort eher *p̤n̤i̤v̤* oder *p̤i̤r̤i̤v̤*. Die Lesung *priś* hat aber eine gewisse Wahrscheinlichkeit wegen des *priś* im Folgenden: *ilucu-per priś - - priś ilucu*

laruns scheint Gen. des Gottesnamens *Laran*.

h̤uϑ̤, welche Lesung sich wegen des obigen *huϑ* empfehlen würde, ist jedoch kaum möglich. Der erste Buchstabe kann entweder *h* oder *ϑ* sein, der letzte ist fast sicher *χ*. Somit ist wol *ϑuχ* zu lesen. Die Richtigkeit dieser Lesung wird durch das folgende *ϑu*x und *ϑuχ* gestützt. *ϑuχ* ist formell = *ϑuχ*, Magl., in der Verbindung *ϑuχ iχutevr*, ob auch identisch, können wir nicht bestimmt wissen. *ϑuχ* auf der Maglianotafel habe ich wie auch andere als *ϑu-χ* »und einer« aufgefasst. Das passt hier entschieden nicht. Sollte in allen Fällen ein und dasselbe Wort vorliegen, und dies mit *ϑu* »einer« verwandt sein, so wäre kaum eine andere Bedeutung annehmbar, als »unâ«. *ϑuχ iχutevr* (wo *iχutevr* dann Plural sein könnte) wäre »una cum sacerdotibus« (oder ähnl.). *ϑuχ* könnte eine Nebenform zu *ϑunχ-* sein, in *ϑunχ-um*, *ϑunχunϑl*, indem *ϑun-* die vollere Form von *ϑu* ist (Gen. *ϑuns*).

Im folgenden Spruche wird von einer »Gattin«, *puiian*, gesprochen. Wessen? Wol des Laran. Ist *pri-* somit ein anderes Wort für »Gattin«, etwa Frau, Weib, Geliebte? Und da gleich darauf *leϑam sul* erwähnt

wird, ist somit dieses Weib die Letham? Wir hätten dann *priś laruns*, »dem Weibe des Laran« = der Letham. *ziz* fasse ich als Genitiv auf. Der Gen. kann gelegentlich auf *-z* statt auf *-s* endigen. Dieser Genitiv ist von *puiian* regiert. *ziz puiian* wäre somit »die Gattin des *zi*« und in *zi* müsste ein zweiter Name oder ein Epithet des Laran zu sehen sein. Man vergleiche, dass die Letham in V (Z. 21) den Beinamen *zie* zu führen scheint, worin ich ein von *zi* abgebildetes Adjektiv sehe: »die ziische Letham«. Die sonst nicht weiter bekannte Letham (der Name findet sich auch auf dem Piazenza-Leber, sowie auch auf einem Spiegel) wäre somit die Gattin des Laran. *Laran* ist, wie aus Spiegelabbildungen hervorgeht, ein Kriegsgott, fast sicher = Mars, welcher auch ein chthonischer Gott ist. Wenn in *martiϑ* Agr. der Name Mars steckt, so zeigt sich vielleicht auch dort die Verbindung zwischen Laran und Letham, indem auf *martiϑ* ein Wort *sulal* folgt, das mit dem Beinamen der Letham *sul* zusammenhängt: *anc martiϑ sulal.*

Von der Verbindung *priś laruns* wäre aber auch eine andere Auffassung möglich. Beide Genitive könnten als asyndetisch coordinierte Gen.-Dative aufgefasst werden: der Pri (und) dem Laran, in welchem Falle wir in *pri* einen Beinamen der Letham zu sehen hätten. Wenn *ϑuχ*, wie oben vermutet wurde, *unâ* bedeutet, so ist diese Auffassung die wahrscheinlichere. Auf einen Beinamen deuten wol auch die Zusammensetzungen *pricipen* und *pricelu*, wenn diese oben richtig aufgefasst worden sind: »*cepen* der Pri«, »*celu* der Pri«. Ein Beiname der Letham scheint auch *tiϑuaial*, Gen.-Dat.

Das an *puiia* »Gattin« angehängte *-n*, das auch in dem zu *puiian* gehörenden Adjektiv (?) *riin* erscheint, ist Artikel.

χaϑc' anulis, Elision, wie oben bei *iśuma*, statt *χaϑce*. Davon regiert ist *χues* = *cuies*, als Genitiv des Stoffes, vgl. *zaes χaϑce*. *χaϑce* bezeichnet somit irgend eine Menge, oder ein Gefäss. *anulis* bildet, wie es scheint, eine Apposition zu *χues*.

mulu ist Prät. Ptzp. von der Wurzel *mul-* »geben, schenken, weihen« oder dergl. Diese Partizipia Prät. können auch als selbstständige Präterita angewendet werden. (Beitr. I, II). Über *ti-* im Folgenden.

Also etwa (indem ich die Worte *tule*, *rizile*, *anulis*, *riin* überspringe):

»Nachdem er dieses *iśu tule* dargebracht hat (oder dergl., *ilucve*), so soll er dieses (*an*) der Pri (und) dem Laran gemeinsam? (*ϑuχ*) darbringen (*ilucu*), soll hersagen (*nun*): »der Tithuai habe ich ein *χaϑce* von *χue* geweiht (*mulu*), der Gattin des Zi ist es zuzueignen (*acasri*), und dieses *ti*, o Letham Sul«, er soll dann (? *per*) darbringen (*ilucu*) der Pri

dieses *ti*, er soll *vus* machen (oder: opfern, *ar*), es soll hergesagt werden (*nunϑeri*): »*ta aius*« (d. h. »dies (ist) *aius*«).

ta ist demonstr. Pron., vgl. *ta suϑi* »dieses Grab«.

Zu IV.

acalve, d. h. *acalue*. Die Form auf *-e* zu erklären wie oben. Das Verb *acalu-* scheint mit *acas-* und *acil* von einer gemeinsamen Wurzel *ac* gebildet und mit *acas-* wesentlich gleichbedeutend zu sein. Es kann wie es scheint, wie *acas-*, den Akk. der Person regieren, hier *zie leϑam*. Das zweite Objekt (Obj. der Sache) ist *aper*, womit vielleicht *aiu* adjektivisch zu verbinden. *aper* sieht wie eine Pluralform aus.

ti-m: »und das *ti*«. Hiermit zu verbinden *avilu*, das ein von *avil* »Jahr« abgeleitetes Adjektiv zu sein scheint. Dass diese Auffassung richtig ist, zeigt die Apposition *tir śveu falau*, wo der Plural dieses Wortes *ti* mit zwei auf *-u* endigenden Worten, wohl Adjektiven, verbunden ist, Plural, eben weil diese Anfügungen zwei sind.

Es würde dann, da *ti avilu* ganz bestimmt der zu opfernde Gegenstand bezeichnet, die Folgerung eine sehr naheliegende sein, dass diese Worte »Erstlinge des Jahres« bedeuten.

Da gleich darauf *husili* »gegossen« folgt, wären unter diesen Erstlingen die Erstlinge des Weines, der erste Wein des Jahres, zu verstehen. Die beiden weiteren Adjektive auf *-u* würden dann wol zwei Sorten des Weins bezeichnen.

Der Anfang dieses Abschnittes wäre also vielleicht so zu verstehen:

»Nachdem er die *aper* u. s. w. der ziischen Letham zugeeignet (*acalve*), dann (? *per*) soll er dieses (diese) der Pri darbringen, und die Erstlinge des Jahres, die Erstlinge von *śve* und *fala*, zusammen (?) gegossen«.

Das schliessende *i* in *husili* verstehe ich noch nicht. *husil* ist Partc. Pass. der Wurzel (*h*)*us*(*i*) »schöpfen«, vgl. *husl-ne vinum*, Agr. (Beitr. II 2, 49, 65).

Das übrige dieses Abschnittes ist alles sehr dunkel. *zal rapa zal as iśniac* (Z. 24). »Zwei *rapa*, zwei *as iśniac*«, verschiedene Opfergaben. *as* kehrt Z. 25 wieder.

salχ · e. *sal* »singe« (?). Das folgende *χe* ist vielleicht dasselbe wie *ce*, die vollere Form von *c* »und«: »und singe«.

lav · tun ist die vollere Form von *lautn* »Familie«. *ril* »natus«.

laχuϑ wol = *lacϑ* Magl. (*casϑiald lacϑ*, Lokative).

uśiia, Z. 26, halte ich für Präs. 3. Sing. der Wurzel *usi* »schöpfen«

Zu V.

Auch dieser Abschnitt ist ganz dunkel. *seϑum* auch CIE. 3755 u. 3756, *seϑumati*, Agr. Das Subjekt ist auch hier *pricipen*.

Mit *e* fängt ein neuer Abschnitt an. Dieses *e* scheint somit eine Konjunktion, »wenn« (?).

natinusnal ist wahrscheinlich ein Adjektiv, das hier mit *tula* zu verbinden ist. Zu Grund würde ein **natinus-na* liegen, eine Bildung wie *fulinus-ne*, etwa »jeder der *natinu*« (?).

ilucui halte ich, wie gesagt, für 2. Sing. Präs. (siehe »Inschr. v. Lemn.« 66). Also etwa: »Wenn (?) du das einem jeden der *natinu* (?) angehörende *tula* darbringst, so sollst du —« u. s. w.

Excurs über *vacl.*

Es fragt sich, wie es kommt, dass ein Wort, welches etwa »Spruch« bedeutet, auch in einer Grabschrift auftritt. In einer der Wandinschriften der Golinischen Gräber in Orvieto, Fa. 2033 bis F, liest nämlich Danielsson Z. 5 *vacl* (Fabr. *va · u*). Ich will versuchen dies zu erklären, obgleich die Inschrift so zerstört ist, dass sie fast hoffnungslos scheint. Zur Zeit Fabretti's fehlte bei jeder Zeile der Anfang und von Z. 1—4 auch noch der Ausgang. Auch mitten in Z. 3 und 4 fehlten mehrere Buchstaben. Jetzt ist die Inschrift noch verwischter, so dass Danielsson, als er dieselbe vor 3 Jahren revidierte, nur noch einen kleineren Teil derselben lesbar fand.

Ich bezeichne hier das, was Da. lesen konnte, mit darunter gesetzten Strichen:

- - - - *rϑuralarisalϑass* - - -

- - - - *clan velusum* - - - -

- - - - *ϑarχimetia* ..... *liam* - - -

- - - - *cm* ... *ez* ... *ice* · *meϑlum* - - -

- - - - *prumśte* · *i* · *vacl* · *larϑ* · *cusi*

- - - - - - *asilmtul l* · *suplu*

- - - - - - *enste atim canϑe*

- - - - - - - - *arsvie.*

Da *ϑass-* offenbar der Familienname der Mutter ist (z. B. *ϑassinial*) und zwischen diesem und dem *clan* der Z. 2 entweder nichts oder nichts weiter als der Vorname der Mutter (z. B. *ϑanχvilus*, *larϑial*, *ramϑas* od. dgl.) gestanden haben kann, so können wol zwischen *ϑass-* und *clan* höchstens 14 (wahrscheinlich aber weniger) Buchstaben fehlen, davon die grössere Hälfte vor *clan*, die kleinere nach *ϑass* Z. 1. Denn der Umstand, dass der Ausgang der 5 letzten Zeilen voll erhalten ist, zeigt, dass die Anzahl der verwischten Buchstaben am Ende der Zeilen 1—4 keine grosse war. Demgemäss muss die Lücke vor *rϑura* Z. 1 ausser den Anfang des Familiennamens auch den voll geschriebenen Vornamen (z. B. *arnϑ*, *larϑ*, *vel* etc.) enthalten haben. In Z. 2 ist gewiss nach *velusum* zu ergänzen: *nefts.* Die ersten zwei Zeilen enthalten den Namen des Verstorbenen: N — *-rϑura,* Sohn des Laris und der N. Thass-, und Neffe

des Vel. Die beiden folgenden Zeilen geben die Titel oder Ämter des Verstorbenen.

In *ice* Z. 4 ist wol *i* = | der Rest eines *n*.

Ich glaube, dass *z . . . | ce meϑlum* in *z[ilaχ]nce meϑlum* ergänzt werden muss. Vgl. Fa. 2033 E a (Wand-Inschrift in demselben Grab) *meχlum rasne[as] clevsins[lϑ] [z]il[a]χnve*. Über diesen Ausdruck siehe Etr. Notes.

Damit ist gewiss dieser Abschnitt zu Ende. *prumś* der Z. 5 ist offenbar = *prumtś* »pronepos«. Unter diesem *prumś* kann unmöglich der Verstorbene selbst gemeint sein, denn dazu ist das Wort allzu weit von *velusum* (*nefts*), »und des Vel Neffe«, entfernt. Folglich muss mit *prumś* ein pronepos des Verstorbenen gemeint sein. Es wird hier gesagt, was von einem Grossneffen des Verstorbenen demselben zu Ehren gethan worden. Denken wir uns z. B. dass vor *prumś* ein Wort für Inschrift fehlt, und dass *te*. | in *te[c]e* zu ergänzen ist, so haben wir: »(die Inschrift) setzte ein pronepos«. Der Name dieses Grossneffen folgt: Larth Cusi, und vor demselben steht *vacl*, welches Wort ich hier als »dictus« deuten möchte. Also — »pronepos (materni avi) dictus (sive: nomine) Lars Cusis.«

In den folgenden Zeilen wird von Grabopfern (*tul*?) berichtet, welche L. Suplu dargebracht hat.

vac(*i*)*l* ist, wie ich Beitr. II bemerkt habe, ein Partc. pass., und muss demgemäss natürlich ebensogut »*dictus*« als »*dictum*«, d. h. »Spruch«, bedeuten können.

Gedruckt 8. December 1905.

Alf Torp: Bemerkungen zu der etruskischen Inschrift von S. Maria di Capua. (Vid.-Selsk. Skr. II. H.-F. Kl. 1905. No. 5)